

Liebe Lehrkräfte,

wir freuen uns auf ihren Besuch des Theaterstücks „Der Untertan“ am Altonaer Theater.

Nachfolgend wird Ihnen Material präsentiert, welches Sie für die Vor- und Nachbereitung des Theaterbesuches mit Ihrer Klasse nutzen können.

Vorbereitung

Vor dem Besuch des Theaterstückes sollte sich die Lerngruppe mit der zeithistorischen Epoche des Wilhelminismus auseinandergesetzt haben. Ein Vorschlag wäre, dies in zwei Schritten zu tun. Auf den gesammelten Ergebnissen aufbauend kann die Lerngruppe entweder über Standbilder bzw. kurze szenische Erarbeitungen erste körperliche Zugänge zum Begriff „Untertan“ entwickeln oder in einer kreativen Schreibaufgabe eigene sprachliche Bilder entwerfen.

Im ersten Fall gestalten die Schüler:innen in Kleingruppen kleine Szenen, die zeigen, was für sie einen „Untertan“ ausmacht. Dabei können Körperhaltungen, Abstände und Blickrichtungen genutzt werden, um Macht, Anpassung oder Unterordnung sichtbar zu machen. Impulse für die Schüler:innen können sein:

- Wie sieht ein Untertan aus?
- Wie bewegt er sich?
- Wer steht über ihm?
- Was fühlt er?

Die entstandenen Bilder werden im Plenum gezeigt und anschließend gemeinsam beschrieben und ausgewertet.

Alternativ verfassen die Schüler:innen eine satirische „Anleitung zum Gehorsam“, in der sie humorvoll oder übertrieben darstellen, wie man sich als „vorbildlicher Untertan“ verhält. Die kurzen Texte können im Anschluss vorgelesen und im Hinblick auf ihre überzeichneten Aussagen über Macht und Anpassung besprochen werden.

Beide Varianten ermöglichen einen kreativen Zugang zum Thema, bevor im nächsten Schritt die historische Einordnung der wilhelminischen Gesellschaft erfolgt. Dies geschieht über die Lektüre eines Textes, welcher die wilhelminische Gesellschaft darstellt und den Bezug zu Heinrich Manns Roman herstellt.

Im Anschluss an die Lektüre können die Schüler:innen in Kleingruppen erarbeiten, inwiefern eine Übertragung auf die Gegenwart möglich ist. Beispiele für Leitfragen können wie folgt lauten:

- Wo verhalten sich Menschen heute wie „Untertanen“?
- Wie sieht Macht oder Gehorsam in unserer Zeit aus?
- Wie zeigt sich Widerstand?

Anschließend kann im Plenum eine Sammlung von Erwartungen an die bevorstehende Inszenierung erfolgen. Die Schüler:innen halten fest, welche Fragen, Bilder oder Themen sie besonders interessieren und was sie sich vom Theaterbesuch erwarten. Leitfragen können sein:

- Was möchte ich auf der Bühne sehen oder besser verstehen?
- Wie könnte das Thema „Untertan“ theatralisch umgesetzt werden?
- Was könnte an der Geschichte heute provozieren oder berühren?

Darüber hinaus empfiehlt es sich, den Schüler:innen Beobachtungsaufträge zu geben. Dadurch erhalten die Schüler:innen die Möglichkeit, dass Theaterstück nicht nur passiv zu erleben, sondern aufgrund des ausgewählten Schwerpunkts mit geschärftem Blick das Stück zu verfolgen. Zu dem bieten die Schwerpunkte im Anschluss an den Besuch eine Diskussionsgrundlage.

Folgende Schwerpunkte können als Orientierung genutzt werden:

Wie ist die Bühne gestaltet?

Welche Räume werden gezeigt oder angedeutet? Welche Materialien, Farben oder Symbole dominieren? Wird eine bestimmte Atmosphäre geschaffen (z. B. Enge, Pracht, Kälte, Übertreibung)?

Wie wird mit Requisiten gearbeitet?

Welche Gegenstände stehen im Mittelpunkt? Haben sie eine symbolische Funktion oder verändern sie ihre Bedeutung im Verlauf der Aufführung?

Wie wird Musik eingesetzt?

Erzeugt sie Spannung, Ironie oder Distanz? Wird sie live gespielt oder eingespielt? Unterstützt sie die Handlung oder kommentiert sie das Geschehen?

Wie wird Sprache verwendet?

Ist der Sprachstil eher überhöht, pathetisch, nüchtern oder grotesk? Wie wirkt das auf die Figuren und ihre Beziehungen zueinander?

Wie verändert sich das Tempo der Inszenierung?

Gibt es ruhige, fast erstarrte Momente und dann wieder hektische, laute Szenen? Welche Wirkung entsteht durch diesen Rhythmus?

Wie verhält sich das Ensemble zueinander?

Wird Autorität körperlich gezeigt oder gebrochen? Wie entstehen Hierarchien auf der Bühne und wie werden sie vielleicht ironisiert oder aufgelöst?

Die vorgeschlagenen Beobachtungspunkte sollen die Schüler:innen dazu anregen, dass Bühnengeschehen differenziert wahrzunehmen und zugleich Bezüge zu den Themen Macht, Anpassung und Widerstand herzustellen. Die Beobachtungen dienen als Grundlage für die Nachbereitung des Theaterstückes.

Nachbereitung

Nach dem Theaterbesuch bietet sich eine Nachbereitung an, die sowohl Raum für persönliche Eindrücke als auch für eine vertiefte inhaltliche Auseinandersetzung mit der Inszenierung schafft.

Zu Beginn können die Schüler:innen ihre ersten Eindrücke festhalten. Dies kann in Form von kurzen Notizen oder Stichpunkten geschehen, in denen sie beschreiben, welche Szenen, Bilder oder Momente sie besonders beeindruckt, irritiert oder überrascht haben. Die Sammlung dieser Eindrücke dient dazu, ein erstes Stimmungsbild der Lerngruppe zu erhalten, ohne die Wahrnehmungen sofort zu bewerten oder zu analysieren. Im Anschluss daran kann ein Austausch in Kleingruppen erfolgen. Die Schüler:innen vergleichen ihre Eindrücke und sprechen darüber, wie die Inszenierung auf sie gewirkt hat. Leitfragen können sein:

- Welche Wirkung hatte die Inszenierung auf euch?
- Hat sich euer Bild vom „Untertan“ verändert?
- Was war anders, als ihr erwartet hattet?

Die Ergebnisse können anschließend im Plenum zusammengetragen werden, sodass verschiedene Perspektiven sichtbar werden. Dabei sollte auch thematisiert werden, wie die ästhetischen Mittel, etwa Bühnenraum, Musik, Licht oder Sprache, die Wahrnehmung beeinflusst haben.

Im nächsten Schritt bietet es sich an, die in der Vorbereitung eingeführten Beobachtungsschwerpunkte wieder aufzugreifen. In Kleingruppen arbeiten die Schüler:innen gezielt zu einem Schwerpunkt, z. B. zur Gestaltung der Bühne, dem Einsatz von Musik, der Sprache oder der Ensemblearbeit. Jede Gruppe fasst ihre Beobachtungen in einer zentralen Aussage zusammen, die sie der Klasse präsentiert. So entsteht ein vielschichtiges Gesamtbild der Inszenierung, das verschiedene ästhetische Ebenen einbezieht.

Darauf aufbauend kann eine kreative Auseinandersetzung folgen, die den Transfer in die Gegenwart fördert. Die Schüler:innen verfassen einen inneren Monolog aus der Perspektive Diederich Heßlings, der in der heutigen Zeit lebt. Dabei soll deutlich werden, wie sich seine Haltung, sein Denken und sein Verhalten in der modernen Gesellschaft zeigen würden. Welche Autoritäten würde er heute bewundern? Wo würde er sich anpassen, um voranzukommen? Und in welchen Situationen käme sein Bedürfnis nach Bestätigung oder Macht zum Vorschein? Durch diese Schreibaufgabe werden die Themen Macht, Anpassung und Untertanengeist unmittelbar in die Gegenwart übertragen und zugleich individuelle Deutungen des Stückes ermöglicht.

Zum Abschluss können die Schüler:innen ihre im Vorfeld formulierten Erwartungen und Fragestellungen mit den Eindrücken aus dem Theaterbesuch abgleichen. In Kleingruppen oder im Plenum wird besprochen, welche Erwartungen sich erfüllt haben, welche Fragen offengeblieben sind und welche neuen Gedanken oder Perspektiven hinzugekommen sind. Abschließend kann eine gemeinsame Gesprächsrunde folgen, in der die Schüler:innen darüber diskutieren, was „Untertan sein“ heute bedeuten könnte und welche Formen von Anpassung oder Zivilcourage ihnen in ihrem Alltag begegnen. Auf diese Weise wird der Theaterbesuch zum Ausgangspunkt für eine weiterführende Auseinandersetzung mit Verantwortung, Haltung und gesellschaftlichem Handeln.

Wie Sie die Nachbereitung des Theaterbesuchs gestalten, hängt von den Interessen Ihrer Lerngruppe und den fachlichen Schwerpunkten Ihres Unterrichts ab. Das vorliegende Material versteht sich als Angebot, das Sie nach Bedarf anpassen, erweitern oder mit eigenen Ideen verbinden können. Ziel ist es, den Theaterbesuch nicht nur als kulturelles Erlebnis, sondern als Anlass für vertiefendes Denken, kreatives Arbeiten und persönliche Haltung zu nutzen.

Für Rückfragen, Anmerkungen oder Anregungen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung. Besonders wertvoll ist dabei das Feedback der Schüler:innen – ihre Eindrücke und Gedanken helfen, theaterpädagogische Angebote lebendig weiterzuentwickeln

Wir wünschen ihren Schüler:innen und Ihnen einen schönen Abend im Altonaer Theater!

Die wilhelminische Gesellschaft –

Historischer Hintergrund zu Heinrich Manns *Der Untertan*

Die wilhelminische Gesellschaft war geprägt von wirtschaftlichem Fortschritt, strenger Hierarchie, Militarismus und Untertanengeist, in dem Anpassung wichtiger war als eigenes Denken – genau jenes System, das Heinrich Mann in *Der Untertan* kritisch entlarvt.

Das Deutsche Kaiserreich, in dem Heinrich Manns Roman *Der Untertan* spielt, bestand von 1871 bis 1918 und wird oft als wilhelminische Zeit bezeichnet. Benannt wurde diese nach Kaiser Wilhelm II., der von 1888 bis 1918 regierte. Diese Epoche war geprägt von einem starken wirtschaftlichen und technischen Aufschwung, aber auch von starren gesellschaftlichen Hierarchien und einem tief verwurzelten Gehorsamsdenken. Der Staat war autoritär organisiert, das heißt: Entscheidungen kamen von oben, und die Bevölkerung hatte sie ohne Widerspruch hinzunehmen. Der Kaiser wurde fast wie eine heilige Figur verehrt und Kritik an ihm oder an der Regierung galt als unschicklich oder gar gefährlich. In dieser Gesellschaft galten Pflichterfüllung, Disziplin und Unterordnung als wichtigste Tugenden.

Das Bürgertum spielte eine zentrale Rolle. Es wuchs durch die Industrialisierung und den wirtschaftlichen Fortschritt, strebte aber weniger nach politischer Freiheit als nach sozialem Aufstieg. Viele Bürger bewunderten den Adel und versuchten, ihn in Auftreten und Lebensstil zu imitieren. Erfolg, Besitz und Ansehen zählten mehr als eigene Überzeugungen oder moralische Haltung. Wer sich anpasste, kam voran; wer widersprach, riskierte gesellschaftlichen Ausschluss. Genau diesen Mechanismus zeigt Heinrich Mann in *Der Untertan*: Er beschreibt nicht nur Herrschende, die Macht ausüben, sondern auch jene, die sich bereitwillig beugen und so das System stützen.

Ein weiteres Kennzeichen der wilhelminischen Gesellschaft war der ausgeprägte Militarismus. Das Militär galt als Vorbild für Ordnung und Disziplin, und seine Werte prägten alle Lebensbereiche. Uniformen, Paraden und militärische Sprache waren alltäglich, und der Patriotismus wurde zur moralischen Pflicht erhoben. Viele Menschen glaubten, Deutschland müsse eine führende Weltmacht werden. Wer diese Haltung nicht teilte, wurde schnell als „vaterlandslos“ abgestempelt.

Auch die Geschlechterrollen waren klar festgelegt. Männer sollten stark, ehrgeizig und loyal gegenüber Staat und Familie sein, während Frauen hauptsächlich als Ehefrauen und Mütter galten. Selbstständiges Denken oder abweichendes Verhalten wurde misstrauisch betrachtet. Trotz dieser engen Grenzen war das Kaiserreich ein Land im Wandel: Wissenschaft und Technik entwickelten sich rasant, und in Kunst und Literatur begann eine neue, kritische Moderne.

Gerade dieser Widerspruch zwischen Fortschritt und Rückständigkeit, zwischen Selbstbewusstsein und Angst vor Veränderung, macht die wilhelminische Gesellschaft so spannend und so brüchig. In Manns Roman wird sie durch die Figur

des Diederich Heßling sichtbar: ein Mann, der sich bedingungslos anpasst, um selbst Macht zu erlangen. *Der Untertan* ist damit nicht nur ein Porträt seiner Zeit, sondern eine Warnung vor jedem System, das Gehorsam über Denken stellt.

Tabellarische Verlaufspläne – Theaterbesuch „Der Untertan“ am Altonaer Theater - Vorbereitung

PHASE	INHALT	ZIEL	MATERIAL/ZEIT
EINSTIEG	Sammlung von Assoziationen zum Begriff „Untertan“ im Plenum (Brainstorming)	Vorwissen aktivieren, thematische Einstimmung	Tafel / digitales Board, 5 Min
KREATIVE ERARBEITUNG (A ODER B)	A: Standbilder / kurze szenische Erarbeitungen zum Begriff „Untertan“ B: Satirische Schreibaufgabe „Anleitung zum Gehorsam“	Erste emotionale und kreative Annäherung an Macht und Anpassung	Bewegungsraum oder Schreibmaterial, 30 Min
INFORMATIONSPHASE	Lektüre und gemeinsame Besprechung eines Informationstextes zur wilhelminischen Gesellschaft	Historische Einordnung, Verbindung zu Heinrich Manns Roman	Kopien / Tablets, 15 Min
REFLEXION/GEGENWARTSBEZUG	Kleingruppenarbeit mit Leitfragen: • Wo verhalten sich Menschen heute wie „Untertanen“? • Wie sieht Gehorsam heute aus? • Wie zeigt sich Widerstand?	Parallelen zwischen Vergangenheit und Gegenwart herstellen	Tafel / Plakat / Padlet, 10 Min
ERWARTUNGSSAMMLUNG	Plenumsrunde zu Fragen: • Was möchte ich auf der Bühne sehen oder verstehen? • Wie könnte das Thema „Untertan“ inszeniert sein? • Was könnte mich heute berühren oder provozieren?	Bewusste Erwartungshaltung für den Theaterbesuch entwickeln	Tafel / Plakat / Padlet, 10 Min
BEOBACHTUNGSAUFGÄBE	Einführung in Beobachtungsschwerpunkte: Bühne, Requisiten, Musik, Sprache, Tempo, Ensemblearbeit	Sensibilisierung für ästhetische Mittel der Inszenierung	Tafel / Plakat / Padlet, 10 Min

Tabellarische Verlaufspläne – Theaterbesuch „Der Untertan“ am Altonaer Theater - Nachbereitung

PHASE	INHALT	ZIEL	MATERIAL/ZEIT
EINSTIEG	Erste Eindrücke festhalten: Notizen zu Szenen, Bildern, Momenten, die beeindruckt oder irritiert haben	Persönliche Reaktion und Erinnerung aktivieren	Tafel / digitales Board, 10 Min
AUSTAUSCH IN KLEINGRUPPEN	Vergleich und Austausch über Wirkung und Wahrnehmung der Inszenierung (Leitfragen)	Perspektivenvielfalt und Reflexion über ästhetische Wirkung	Tafel / Plakat / Padlet, 20 Min
VERTIEFENDE ANALYSE	Arbeit zu den Beobachtungsschwerpunkten aus der Vorbereitung (Bühne, Musik, Sprache, Ensemblearbeit) in Kleingruppen, anschließende Präsentation	Analyse ästhetischer Mittel, Transfer von Beobachtung zu Interpretation	Tafel / Plakat / Padlet 20Min
KREATIVE AUSEINANDERSETZUNG	Schreibaufgabe: Innerer Monolog aus Sicht Diederich Heßlings, der in der Gegenwart lebt	Kreativer Transfer, individuelle Deutung, Aktualisierung des Themas	Tafel / Plakat / Padlet, 20 Min
ABSCHLUSS UND REFLEXION	Abgleich der eigenen Erwartungen mit den Eindrücken des Theaterbesuchs, anschließende Diskussion: • Was bedeutet „Untertan sein“ heute? • Wo begegnen uns Anpassung oder Zivilcourage?	Zusammenführung der Ergebnisse, Ausblick auf persönliche und gesellschaftliche Haltung	Tafel / Plakat / Padlet, 20 Min